

Rückenwind für Freileitungsgegner

Umweltministerium teilt Argumente für Erdverkabelung

COLNRADE/LANDKREIS (boh)
▪ Das Bundesumweltministerium (BMU) teilt mittlerweile die meisten Argumente, mit denen sich die Interessengemeinschaft (IG) „Vorsicht, Hochspannung“ unermüdlich für eine unterirdische Realisierung der 380-kV-Leitung Ganderkesee-St. Hülfte stark macht. „Unsere Bemühungen scheinen in Berlin Früchte getragen zu haben“, urteilt IG-Sprecher Kai-Uwe Pfänder.

In einem Schreiben des BMU, das die IG auf ihre Homepage gestellt hat, spiegeln sich Kernaussagen wider, die seitens der IG zuletzt in einem Brief an die Minister des Bundes formuliert worden waren. So erkennt das Umweltministerium an, dass Erdkabel in der Gesamtkostenbilanz gar nicht so viel teurer kämen wie Freileitungen und sich die Mehrkosten für den Verbraucher „durch einen verstärkten Stromhandel“ noch verringerten. Auch die geringfügigen Auswirkungen auf den Strompreis, wenige

Cent mehr pro Monat (!) bei einem durchschnittlichen Haushalt, werden nicht in Abrede gestellt. Das BMU bestätigt die geringere Reparaturanfälligkeit von Erdkabeln, die niedrigere Elektromog-Belastung unterirdischer Lösungen, deren schnellere Genehmigungsfähigkeit, die grundsätzliche technische Machbarkeit und Netz-Integrationsfähigkeit sowie den Umstand, dass gegen Erdkabel nun mal keine Vögel fliegen und nicht vorhandene Masten bei Extremwetter eben auch nicht brechen können. All das weiß und sagt die IG seit langem.

„Nur durch unsere Hartnäckigkeit wurde das Thema publik. Wir haben zusammen mit mehreren anderen Bürgerinitiativen immer wieder Druck auf Entscheidungsträger ausgeübt, so dass die Erdverlegung in der gesetzgeberischen Planung des Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetzes mittlerweile eine entscheidende Rolle spielt“, bilanziert Kai-Uwe Pfänder. Leider, so be-

dauert er, halte man im BMU weiter an der Deckelung fest, wonach maximal zehn Prozent der Neubautrassen erdverkabelt werden können: „Hier können wir von der IG nur immer wieder betonen, dass wir gegen eine derartige Begrenzung innovativer Technik sind. Wenn man unsere Argumente und die des Schreibens vom BMU zugrunde legt, dann kann einer Erdverlegung zu 100 Prozent nichts mehr im Wege stehen.“

Die IG macht weiter mit Aktionen auf sich aufmerksam. Jüngst war sie mit einem Stand auf dem Colnrader Hökermarkt vertreten – mit ihrem „Mahnmal“ in Form zweier Hochspannungsmasten und einer Modelllandschaft im Maßstab 1:16. Pfänder: „Dort konnten wir mit Interessierten aufschlussreiche Dialoge führen, neue Mitstreiter gewinnen und IG-Mitglieder über den Sachstand informieren.“

www.vorsicht-hochspannung.com